

Reisebericht 2 Dezember 2009

16.12.2009

Heute war ein aufregender Tag, wie fast jeder Tag hier. Der Regen von Gestern hat auch bei uns seine Spuren hinterlassen. Leider gibt es ja keine ausreichende Kanalisation wie wir sie kennen. Folglich sucht sich das Wasser seinen schnellsten Weg zum Meer. Unsere Zufahrt von der Hauptstraße bis zum Grundstück ist zwar ein öffentlicher Gemeindeweg, dennoch ist er nicht befestigt, weil das Geld dazu fehlt. Also sieht ist der Boden sandig mit ein paar Steinen versetzt. Randbefestigungen gibt es keine und so kommt es dass das Regenwasser kleine Rinnsale bildet und tiefe Furchen in die „Straße“ frisst. Das hab ich letztes Jahr auch schon erlebt. Die Balinesen stören sich nicht viel dran. Nach der Regenzeit wird der weggespülte Sand wieder aufgefüllt und dann hat man für 10 Monate wieder Ruhe. Das kann natürlich nicht so bleiben, wenn man ein freundliches Resort sein will. Da muss auch schon die Zufahrt Vertrauen erwecken. Bisher konnten wir noch immer mit dem Auto bis zum Grundstück fahren, trotz Regen. Aber ich schätze, dass es im Januar schlimmer wird, wenn es noch mehr Regen gibt. Es war uns schon klar, dass wir die Straße auf irgend eine Weise befestigen müssen. Wir hatten das für März eingeplant, wenn die Regenzeit vorbei ist. Eventuell müssen wir das jetzt vorziehen, da wir ja noch eine Menge LKW haben, die Material anliefern. Hier müssen wir mal mit unserem Architekten Frank nach einer schnellen Lösung suchen. Das Grundstück ist unbeschadet und auch unser Seewall hat die erste Bewährungsprobe überstanden. Lediglich die Treppe zum Strand muss noch um ein paar Stufen erhöht werden und mit einer Trainage versehen werden, damit der Regen sie uns nicht dauernd mit Sand zu spült. Auch hierfür hatten wir im Oktober bereits ein Konzept ausgearbeitet, das wir jetzt schnell angehen werden. Ihr seht schon, dass es in den Tropen doch ein wenig anders ist als zu Hause. Da braucht man sich über solche Dinge keine Gedanken zu machen. Trotz Regen lassen sich die Balinesen ja nicht ihre gute Laune verderben. Nein sie freuen sich sogar darüber und arbeiten singend auch im Regen weiter. Ist schön mit anzusehen. Es sind ja trotzdem 30 Grad. Heute war es allerdings den ganzen Tag wieder trocken. Morgen müssen wir einen neuen Platz für unser Restaurant finden, denn dort wo es jetzt steht, kommt noch eine Villa hin. Allerdings werden wir jetzt einen Platz suchen, wo es bis zum Ende der Bauphase stehen bleiben kann. Alles kein Problem, dann wird es abgebaut und wieder neu aufgebaut. Dann hab ich noch das Modem von unserem technischen Leiter installiert. Der hat sich gewundert dass es nicht richtig funktioniert. Kein Wunder, denn er hatte die falschen Parameter gesetzt und keinen Plan davon wie das eigentlich funktioniert. So lernen dann die Balinesen auch immer was von uns und ihrer eigenen Technik, die im Land zwar vorhanden ist, aber gewöhnlich nur von Touristen genutzt wird. Wie soll man sich also damit auskennen? Hier merkt man doch sehr deutlich dass zwei Welten aufeinander treffen und man gegenseitig voneinander lernen kann. Wir lernen Balinesische Gelassenheit und Balinesen lernen von uns moderne Technik einzusetzen. Ich hab noch ein paar schöne Videos vom Baustand gedreht, die ich euch leider nicht zusenden kann. Da macht die Internet Verbindung doch schlapp. Aber ich hab auch ein paar Bilder gemacht, die ich versuche euch noch zu schicken. Es ist jetzt 23:30 Ortszeit und

ich habe noch eine Menge zu erledigen. Bilder bearbeiten, Videos schneiden und Mails bearbeiten und wenn ich noch Zeit habe euch ein paar Bilder zu schicken. Ich liebe diese warmen Nächte draußen und am liebsten würde ich hier auf der Terrasse schlafen. Aber leider gibt es hier kein Bett. Da freu ich mich schon auf unsere Villa, denn da stell ich mir auf den Balkon so ein schönes Bett und schlafe unter dem Sternenhimmel, der uns hier übrigens völlig fremd vor kommt, ebenso wie der Verlauf von Mond und Sonne. Aber das erkläre ich euch ein Ander Mal. Mein einziger Begleiter ist unser Hausgekko, der gemütlich an der Decke sitzt und auf ein vorbei fliegendes Insekt wartet, das ihm geradezu in den Mund fliegt. Gekkos sind hier übrigens heilige Tiere, die man verehrt, weil sie eben viele Insekten fressen. Für Menschen sind sie ganz ungefährlich und eher scheu. Sobald man sich ihnen nähert sind sie blitzschnell verschwunden. Den Namen haben sie übrigens von dem Laut den sie ganz selten abgeben. Dann hört man tatsächlich das Wort Gekko aus ihrer Kehle kommen. Gerade hat wieder einer geheult. Im Hintergrund schlagen sanft die Wellen an den Strand. Das werdet ihr besser mal selbst hier erfahren. Zum Abendessen gab es Mahi Mahi, einen einheimischen Meeresfisch, der super lecker schmeckt und den ich in Deutschland noch nie gesehen habe. Dazu Blumenkohl, Kartoffeln, Bohnengemüse, Brokkolisuppe, roten Reis, Kartoffelpuffer, Salat, Gemüsequiche und zum Nachtisch Obst und Zimtgebäck. Ja was will man mehr. Die Pfunde lassen grüßen. Das Meer ist still und die Nacht ganz ruhig. Ich sitze auf meiner Terrasse und trinke einen schönen einheimischen Weißwein während ich diese Zeilen schreibe. Lasst es euch gut gehen und denkt daran ihr lebt nur einmal dieses Leben.